



Kurzinformation

Begriff der Preis(niveau)stabilität

Die vorliegende Arbeit gibt einen definitiven Einblick zum Begriff der Preis- präziser Preisniveaustabilität, deren Messung dem Statistischen Bundesamt (Destatis) obliegt. Die Deutsche Bundesbank führt in einer Veröffentlichung im Rahmen ihrer Funktion im Eurosystem der gemeinsamen Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) dazu wie folgt aus:¹

„Das vorrangige Ziel des Eurosystems ist, Preisstabilität zu gewährleisten. Preisstabilität bedeutet nicht, dass einzelne Preise stabil bleiben. Vielmehr geht es um die Entwicklung des Preisniveaus insgesamt, also um den Durchschnitt sämtlicher Waren- und Dienstleistungspreise in einer Volkswirtschaft.

Damit eine Marktwirtschaft reibungslos funktioniert, müssen die Preise für Waren und Dienstleistungen beweglich sein. Nur so zeigen sie die Knappheit der Güter an (Signalfunktion) und bringen Angebot und Nachfrage zum Ausgleich (Markträumungsfunktion).

Wenn das Preisniveau steigt, dann sinkt die Kaufkraft des Geldes. Für einen gegebenen Geldbetrag kann man sich bei steigendem Preisniveau also weniger Waren und Dienstleistungen kaufen. Der in Gütereinheiten ausgedrückte (reale) Geldwert geht somit infolge von Inflation zurück.

Da es unmöglich ist, alle Preise einer Volkswirtschaft zu erfassen, nutzt das Statistische Bundesamt (Destatis) für die Preismessung einen repräsentativen „Warenkorb“. Auf dieser Basis wird monatlich der Verbraucherpreisindex (VPI) in Deutschland ermittelt.

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die private Haushalte in Deutschland für Konsumzwecke kaufen. Die Veränderung des Index gegenüber dem Vorjahresmonat wird in Prozent ausgedrückt und als Inflationsrate bezeichnet.

1 Deutsche Bundesbank, Geld- und Geldpolitik, Kap. 5. Der Wert stabilen Geldes.
<https://www.geld-und-geldpolitik.de/der-wert-stabilen-geldes-kapitel-5.html>.

Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI), für deren Ermittlung alle EWU-Staaten zusätzliche Daten an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) melden müssen, misst die durchschnittliche Preisentwicklung im Euroraum. Er ist der zentrale Gradmesser, um den Erfolg der Geldpolitik im gemeinsamen Währungsgebiet zu beurteilen.

Preisstabilität ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass eine Marktwirtschaft reibungslos funktioniert, nachhaltiges Wirtschaftswachstum möglich ist und dass die Vermögensverteilung nicht durch Inflation verzerrt wird.

Stabiles Geld erfüllt eine wirtschaftliche, aber auch eine soziale Funktion. Preisstabilität schützt insbesondere die „kleinen Leute“ vor schleichender Enteignung durch Inflation.

Anhaltende Inflation führt auf Dauer hingegen zu Wachstumsverlusten, gleichzeitig verschärft sie Verteilungskonflikte in der Gesellschaft. Daher gilt: Stabiles Geld nützt allen.

Nach Auffassung des EZB-Rats kann Preisstabilität am besten gewährleistet werden, wenn er eine Inflationsrate in Höhe von 2 % in der mittleren Frist anstrebt. Dieses Inflationsziel ist symmetrisch angelegt, das heißt, negative Abweichungen von diesem Zielwert sind ebenso unerwünscht wie positive.

Für eine moderate Teuerungsrate als geldpolitisches Ziel gibt es gute Gründe. Ein leichter Preisanstieg bietet unter anderem einen „Sicherheitsabstand“ gegen eine deflationäre Entwicklung. Dies ist deshalb geboten, da Deflation ebenso schädlich sein kann wie Inflation.“

Für die momentane Überschreitung des 2%-Ziels der Inflationsrate benennt die Deutsche Bundesbank bekannte Sondereffekte wie die ausgelaufene Senkung der Umsatzsteuersätze und die Einführung von CO₂-Emissionszertifikaten, höhere Rohstoffpreise für Energie auf den internationalen Märkten sowie höhere Kosten aufgrund der Liefer- und Transportengpässe. Erst wenn diese Einflüsse im Jahr 2023 nachlassen werde sich die Inflationsrate nach Einschätzung der Bundesbank-Fachleute wieder dem 2%-Ziel annähern.²

Eine aktuelle Konjunkturprognose der Europäischen Kommission schließt sich dieser Einschätzung an.³

2 Deutsche Bundesbank, Bundesbank-Projektionen: Aufschwung verschiebt sich etwas Inflationsrate bleibt zunächst erhöht, sinkt allmählich in Richtung 2 Prozent.
<https://www.bundesbank.de/de/presse/presse-notizen/bundesbank-projektionen-aufschwung-verschiebt-sich-etwas-882426>.

3 Spiegel Wirtschaft, 10.02.2022, Konjunkturprognose: EU-Kommission erwartet Frühjahrsaufschwung – und anhaltend hohe Inflation.
<https://www.spiegel.de/wirtschaft/konjunktur-eu-kommission-erwartet-fruehjahrsaufschwung-mit-anhaltend-hoher-inflation-a-e00648cb-4ad8-41c0-920d-49965ada7726>.